

Verbreitung und Hintergründe von Autokratieakzeptanz

Aktuelle Ergebnisse aus bundesweiten Einstellungsbefragungen

Thomas Richter,¹ Peter Wetzels² & Katrin Brettfeld²

¹*German Institute for Global and Area Studies, Hamburg*

²*University of Hamburg, Faculty of Law Institute of Criminology*

Gefördert durch



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

MOTRA – Monitoring System & Transfer Plattform Radikalisierung

MiD

Menschen in Deutschland

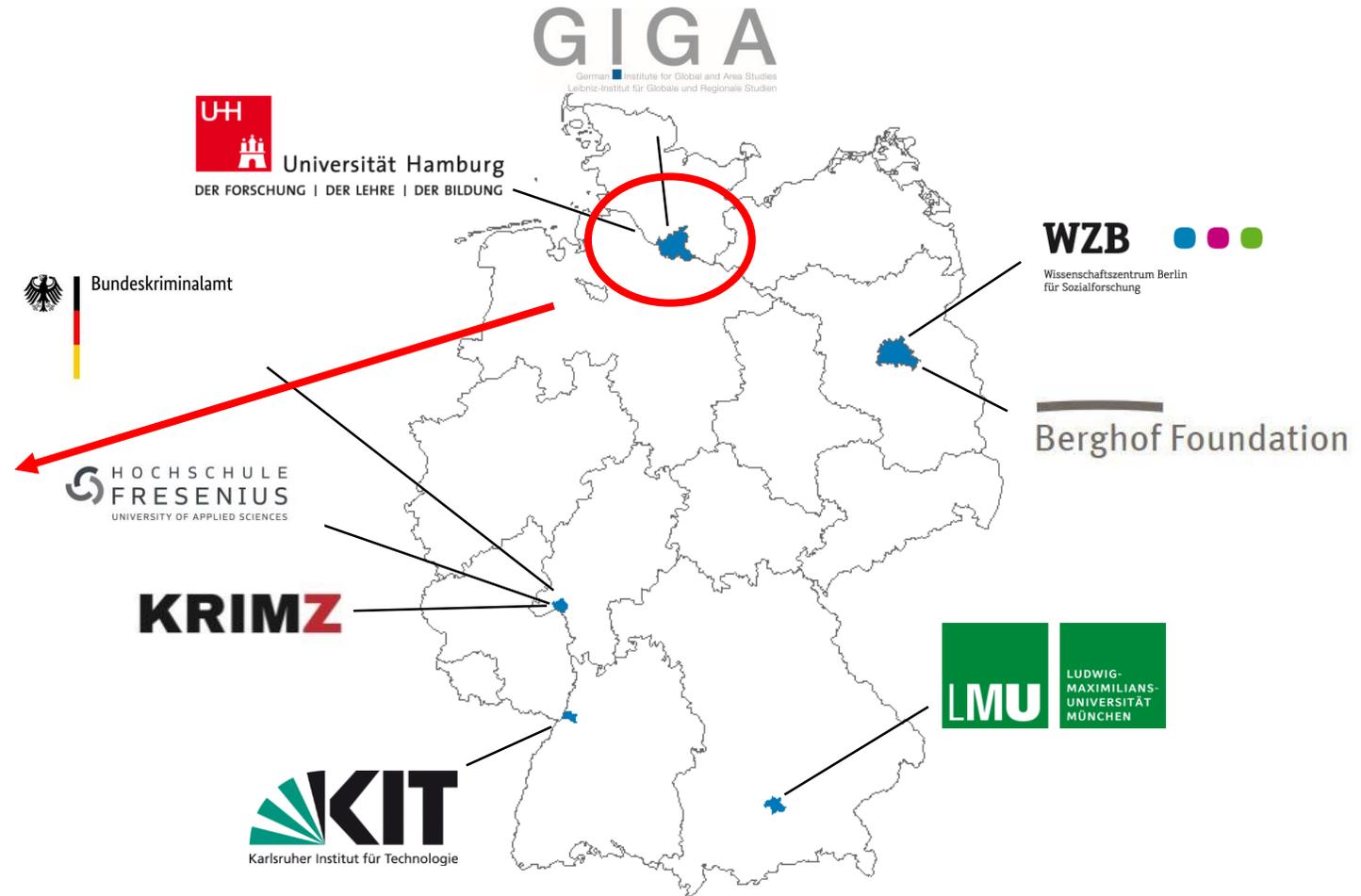
JuMiD

Junge Menschen in Deutschland

MiDInt

Menschen in Deutschland: International

- Welle 1: **November 2022** (N = 2429)
- Welle 2: **Februar 2023** (N = 2428)
- Welle 3: **April 2023** (N = 3426)
- Welle 4: **Juli/August 2023** (N = 2448)
- Welle 5: **Oktober/November 2023** (N = 2462)
- ZWelle1: **November 2023** (N = 4054)
- Welle 6: **Dezember 2023** (N = 3149)



Befürwortung autokratischer Strukturen ... „angesichts der aktuellen Lage“

Anteil der Befragten, die diesen Aussagen „eher“ oder „völlig“ zustimmen

Im Interesse einer starken politischen Führung in Deutschland sollte der **Bundestag** aktuell **weniger Einfluss** haben.

Aktuell sollten sich **Journalisten mit Kritik** an Politikern, die Probleme aktiv anpacken, **zurückhalten**.

In der aktuellen Lage darf die Handlungsfähigkeit der **Regierung nicht durch Gerichte eingeschränkt** werden.

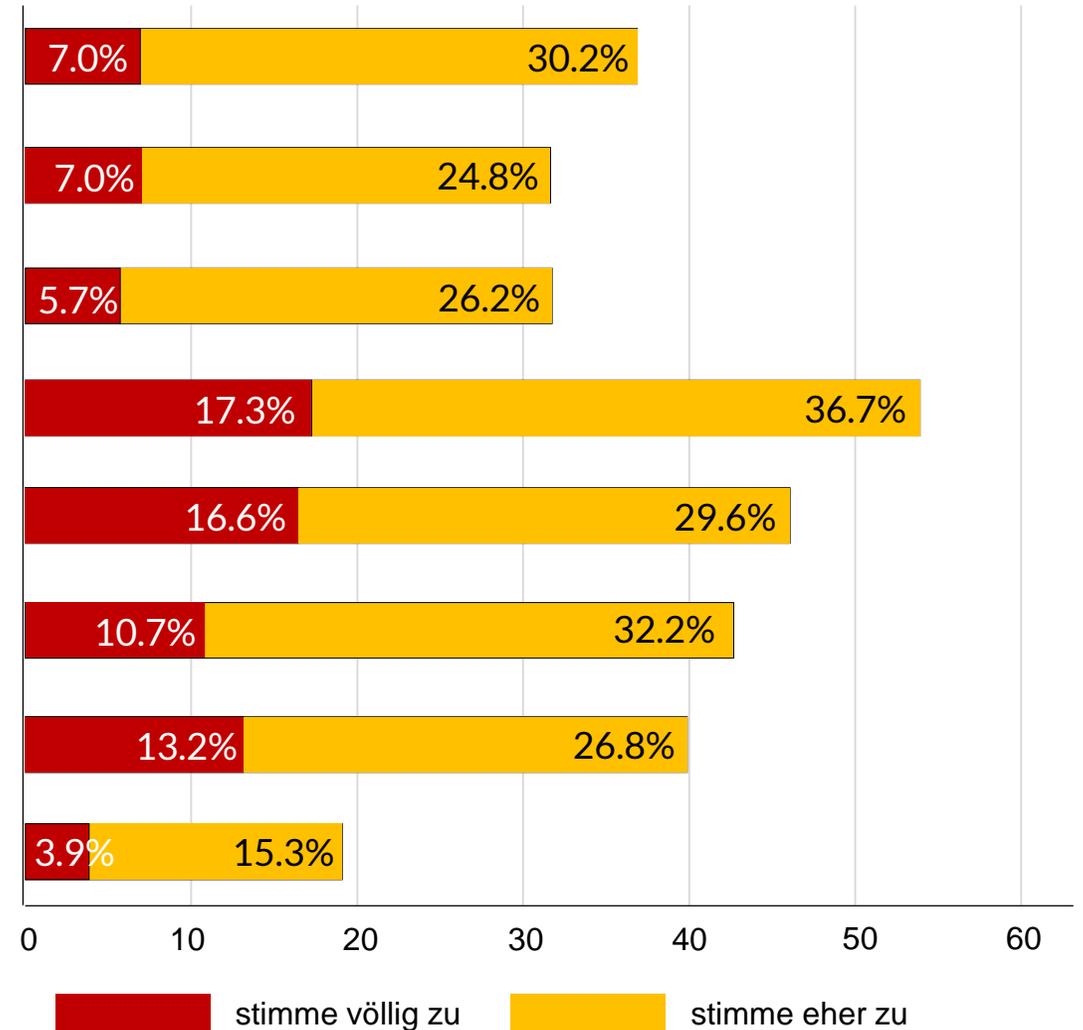
Längere **politische Debatten und Meinungsvielfalt** können wir uns aktuell nicht leisten.

Was Deutschland heute braucht, ist eine **einzig starke Partei**, die das Land regiert.

In der aktuellen Lage brauchen wir Politiker an der Macht, die **Entscheidungen auch gegen Mehrheitsbeschlüsse** durchsetzen.

Aufgrund der aktuellen Lage sollte der Staat einen **Führer** haben, der das Land zum Wohle aller mit starker Hand regiert.

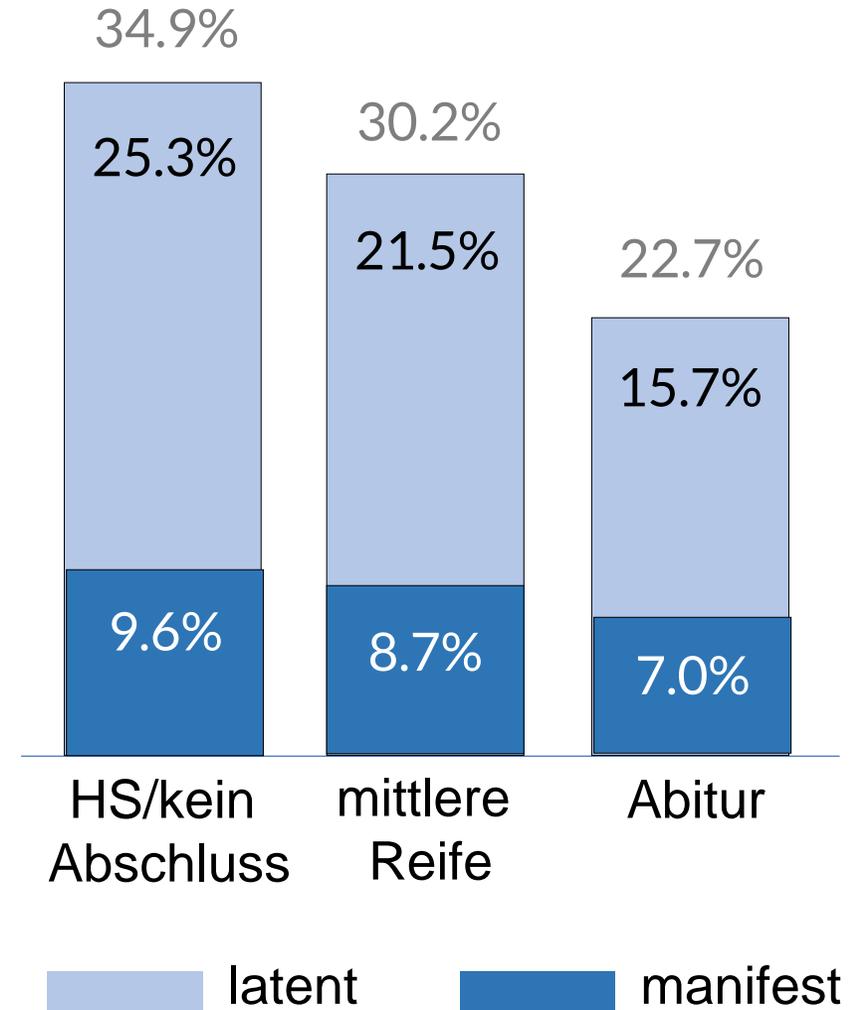
Im nationalen Interesse wäre in der aktuellen Lage eine **Diktatur die bessere Staatsform**.



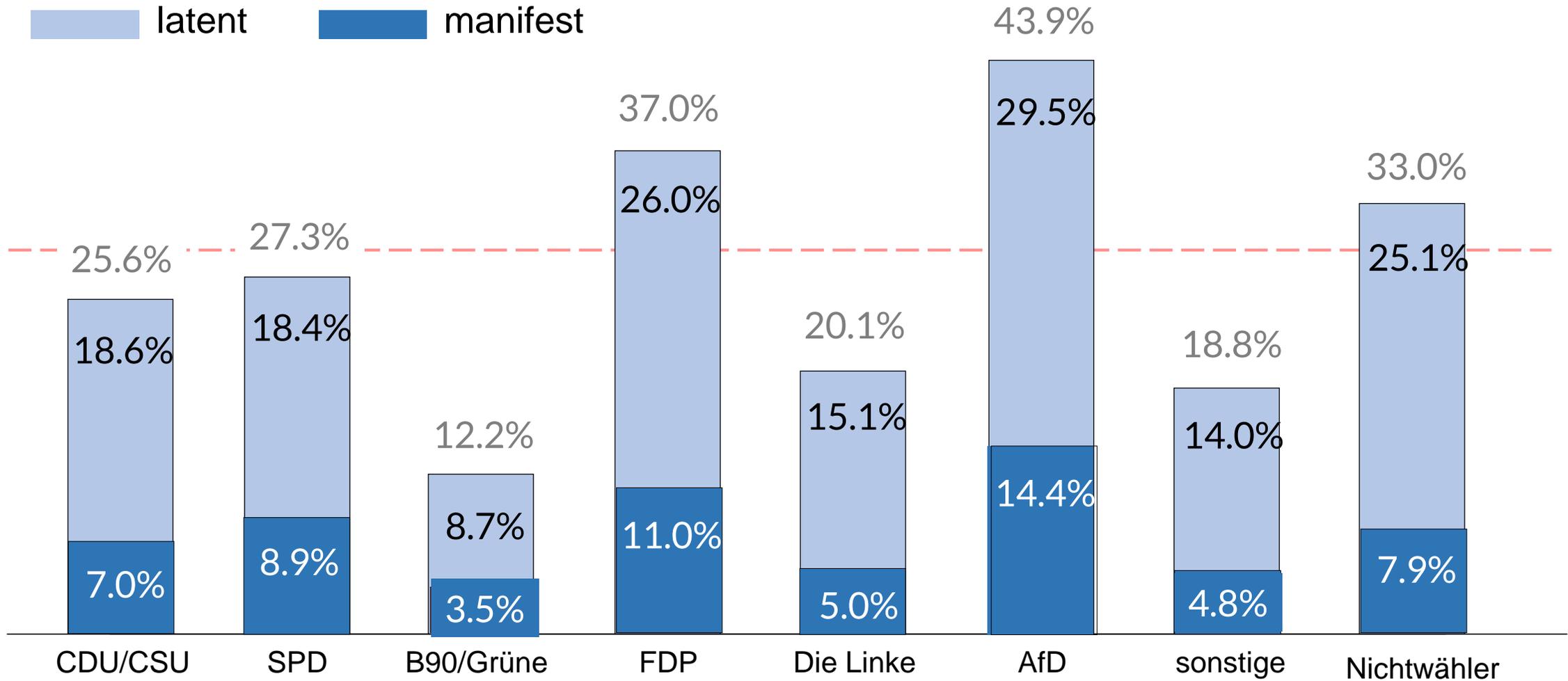
Raten der Autokratieakzeptanz nach Bildungsniveau

Gesamtskala zur Autokratieakzeptanz

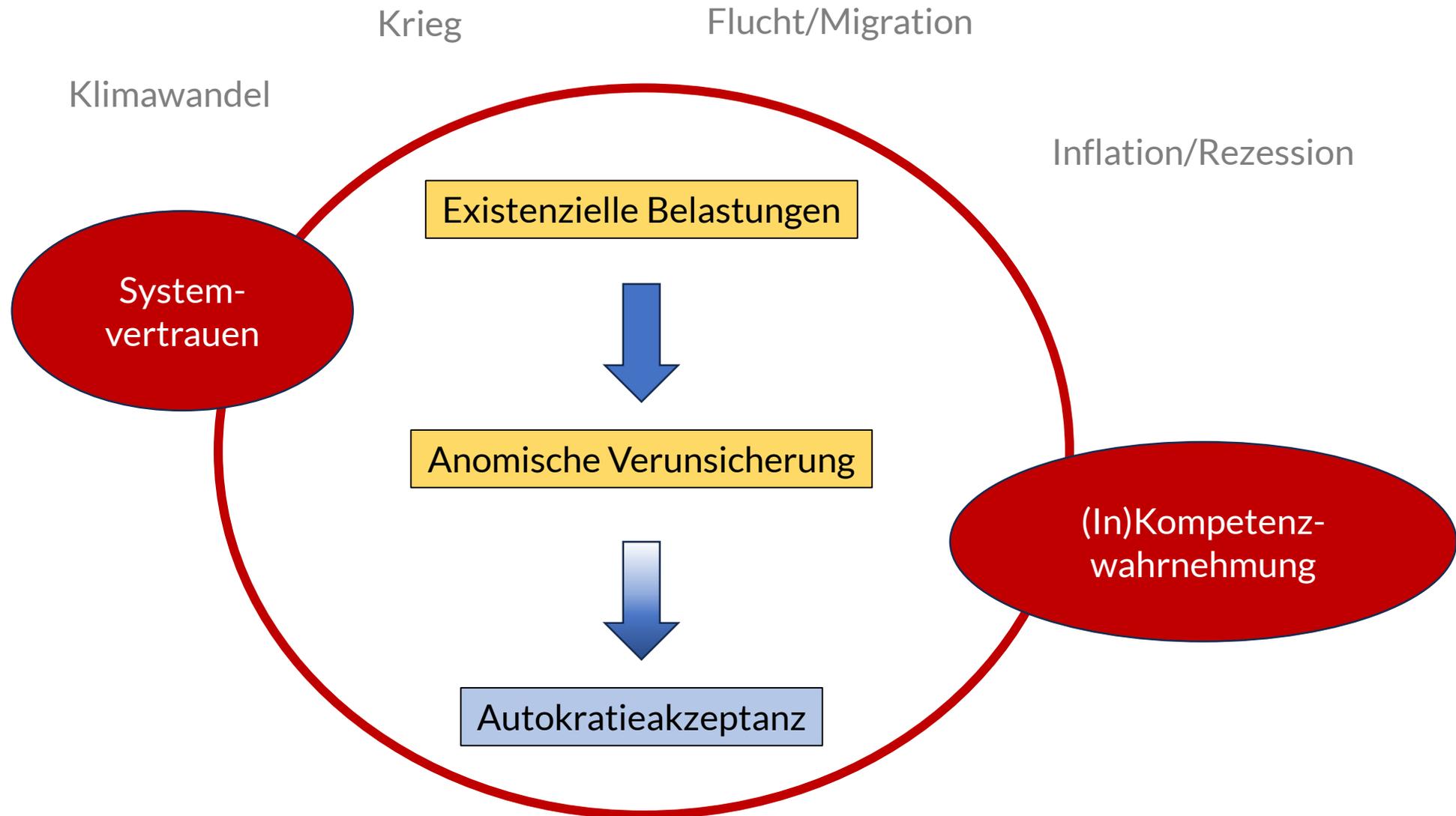
- Zustimmung in Gesamtstichprobe: **29.2%** (Skalenwert > 2.5)
- weitere Unterteilung:
 - latent (Werte zw. 2.5 und 3.0): 20.7%
 - manifest (Werte größer 3.0) : 8.5%



Autokratieakzeptanz und Parteipräferenz (Sonntagsfrage)



Was beeinflusst Autokratieakzeptanz?



Existenzielle Belastungen (in den nächsten 6 Monaten)

Wahrscheinlichkeit ...

... dass ich meinen Arbeitsplatz verliere

18.5%

... dass ich meine Miete nicht mehr bezahlen kann

24.6%

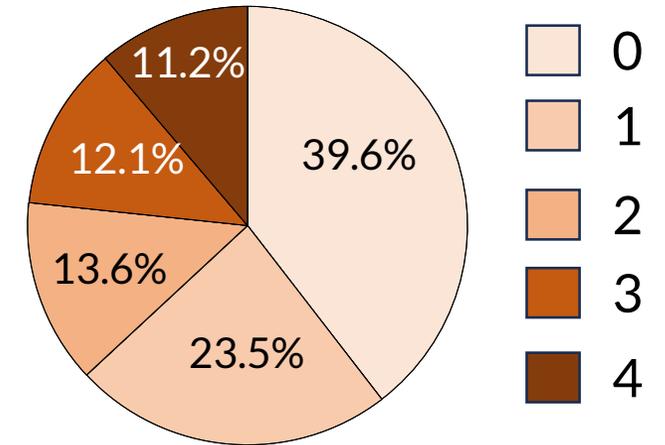
... dass ich Heizung und Strom nicht mehr bezahlen kann

33.2%

... dass ich mich beim Einkauf von Grundnahrungsmitteln einschränken muss

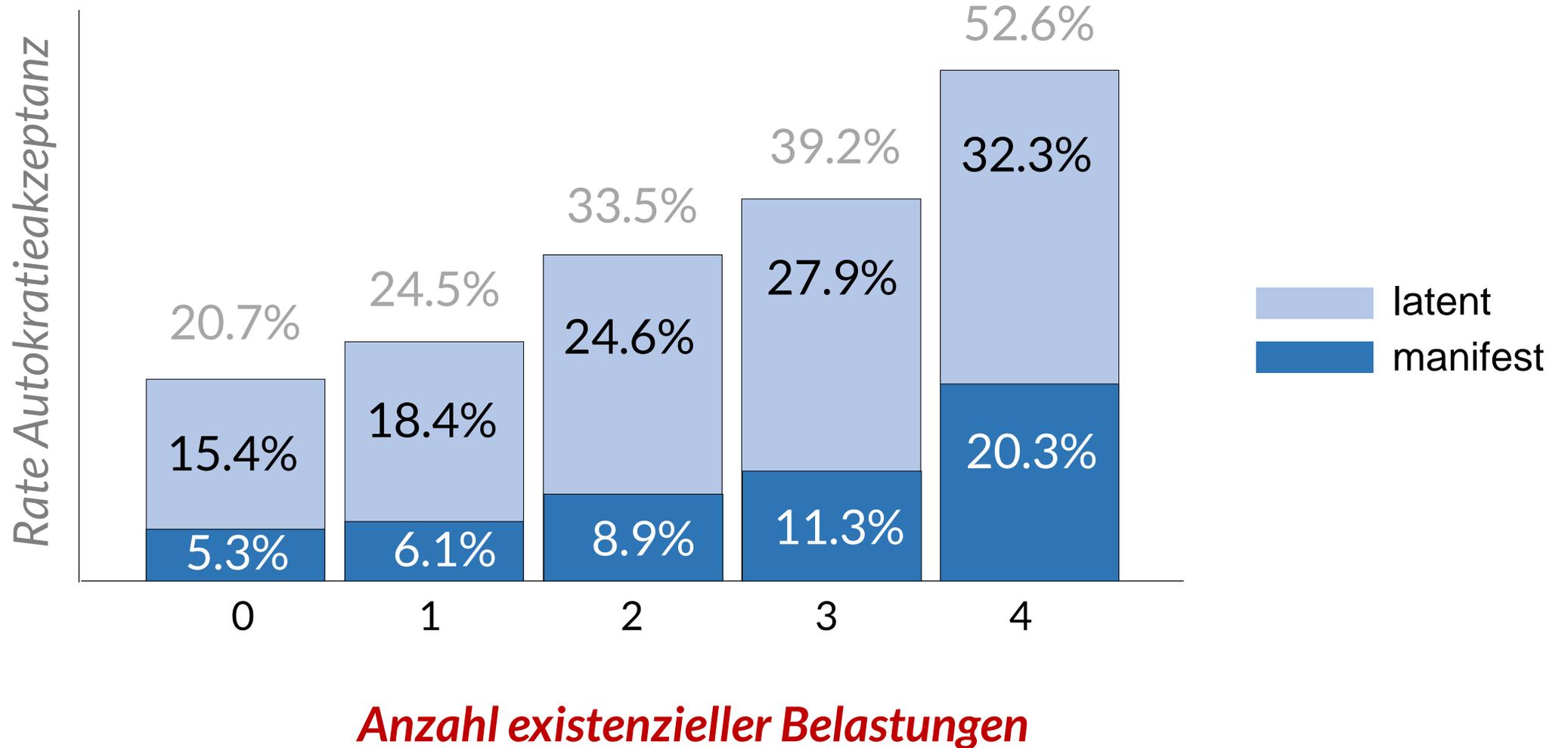
55.8%

Anzahl exist. Belastungen



Raten für „wahrscheinlich“ oder „sehr wahrscheinlich“

Rate Autokratieakzeptanz nach Anzahl existenzieller Belastungen



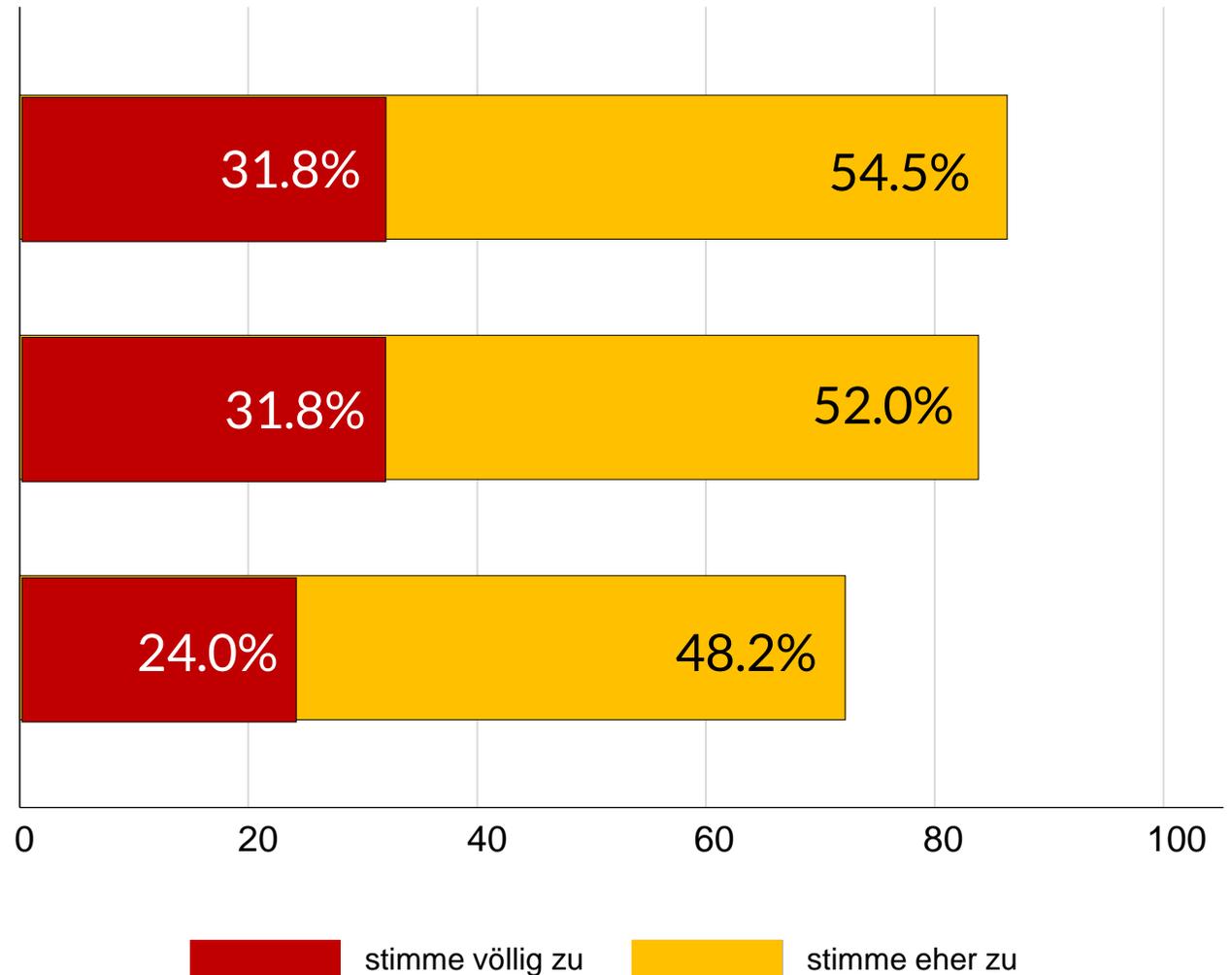
Anomische Verunsicherung

Anteil der Befragten, die diesen Aussagen „eher“ oder „völlig“ zustimmen

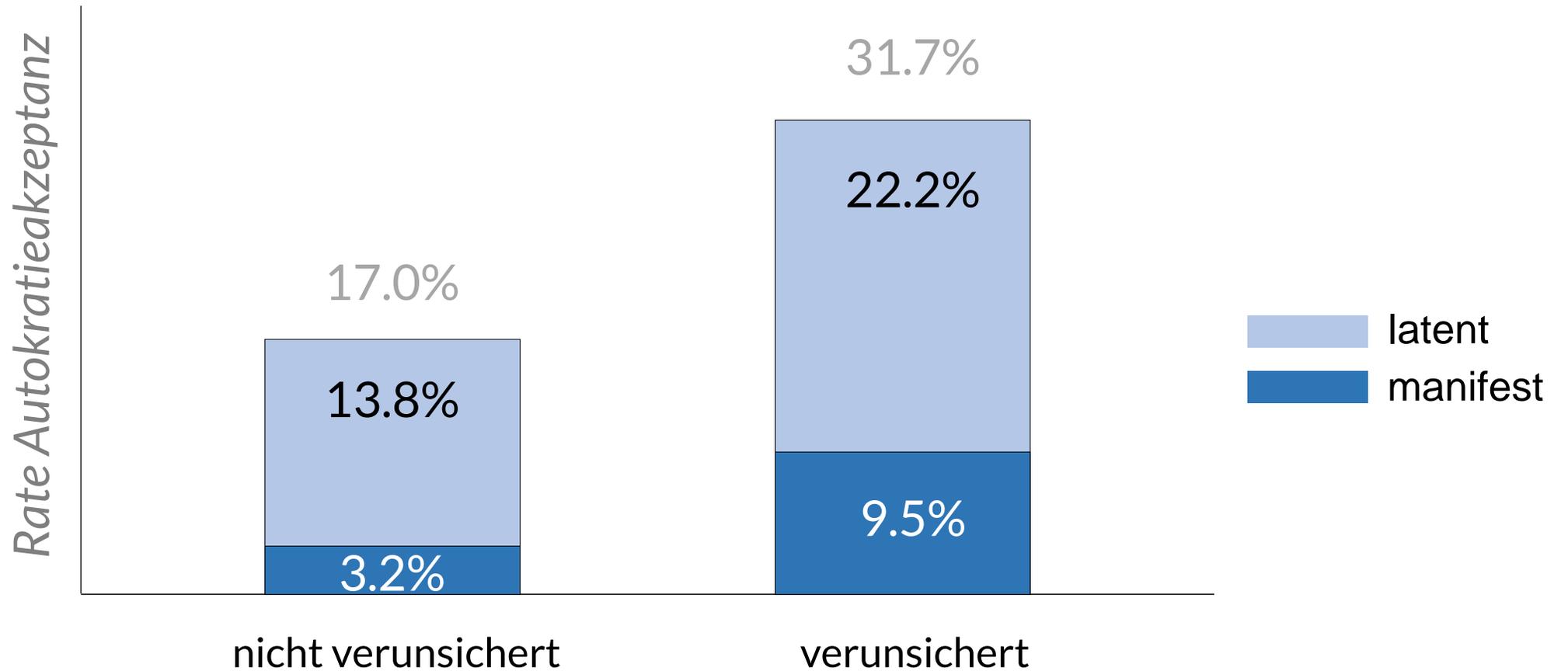
In diesen Tagen ist alles so unsicher geworden, dass man auf alles gefasst sein muss.

Wenn man die Ereignisse der letzten Jahre betrachtet, wird man richtig unsicher.

Die Dinge sind heute so schwierig geworden, dass man nicht mehr weiß, was los ist.



Rate Autokratieakzeptanz nach anomischer Verunsicherung

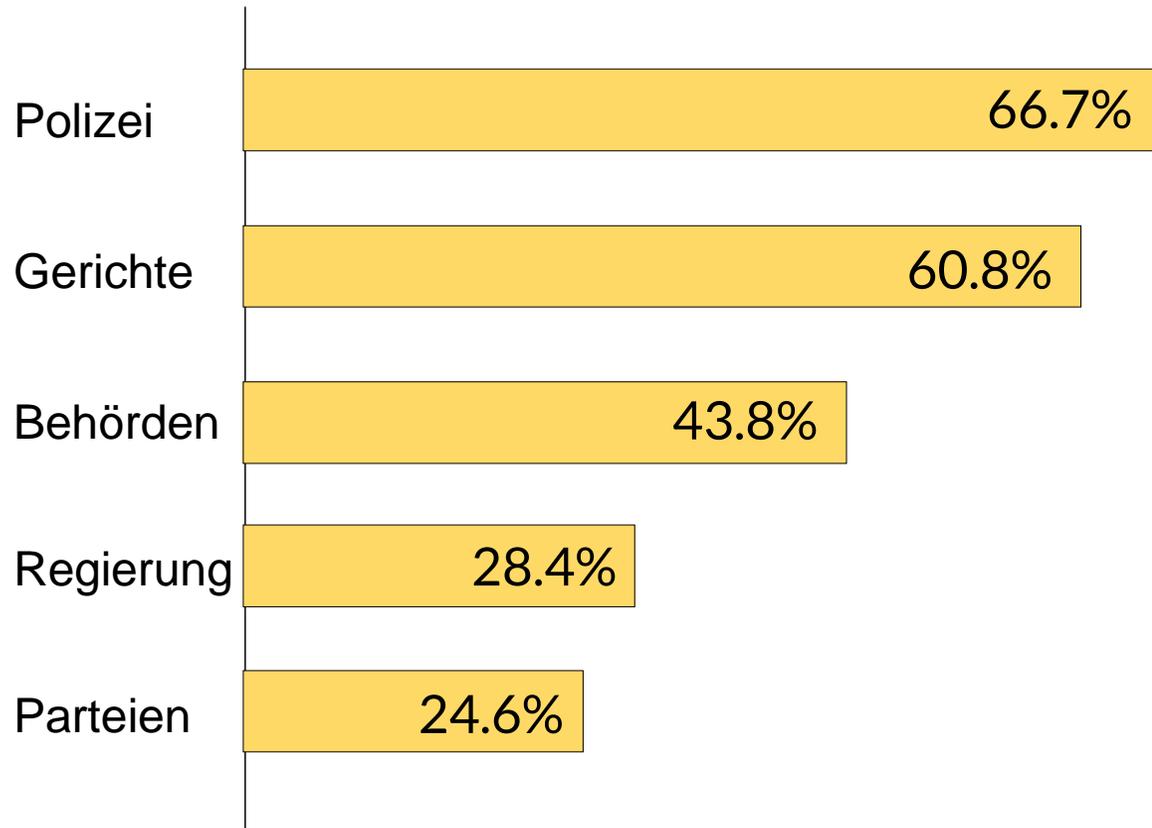


Anomische Verunsicherung

Systemvariablen: Systemvertrauen und (In)Kompetenzwahrnehmung

Systemvertrauen

(1 = „gar kein Vertrauen“ ... 6 = „volles Vertrauen“)

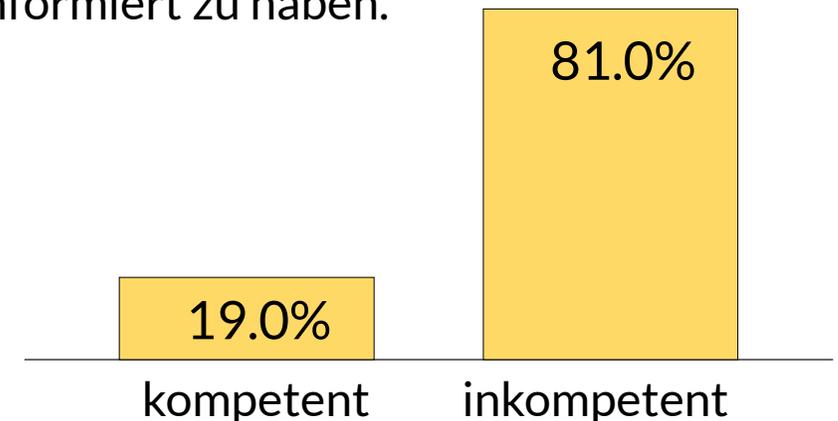


Anteil Befragter mit hohem Vertrauen
(Angaben > 3)

(In)Kompetenzwahrnehmung

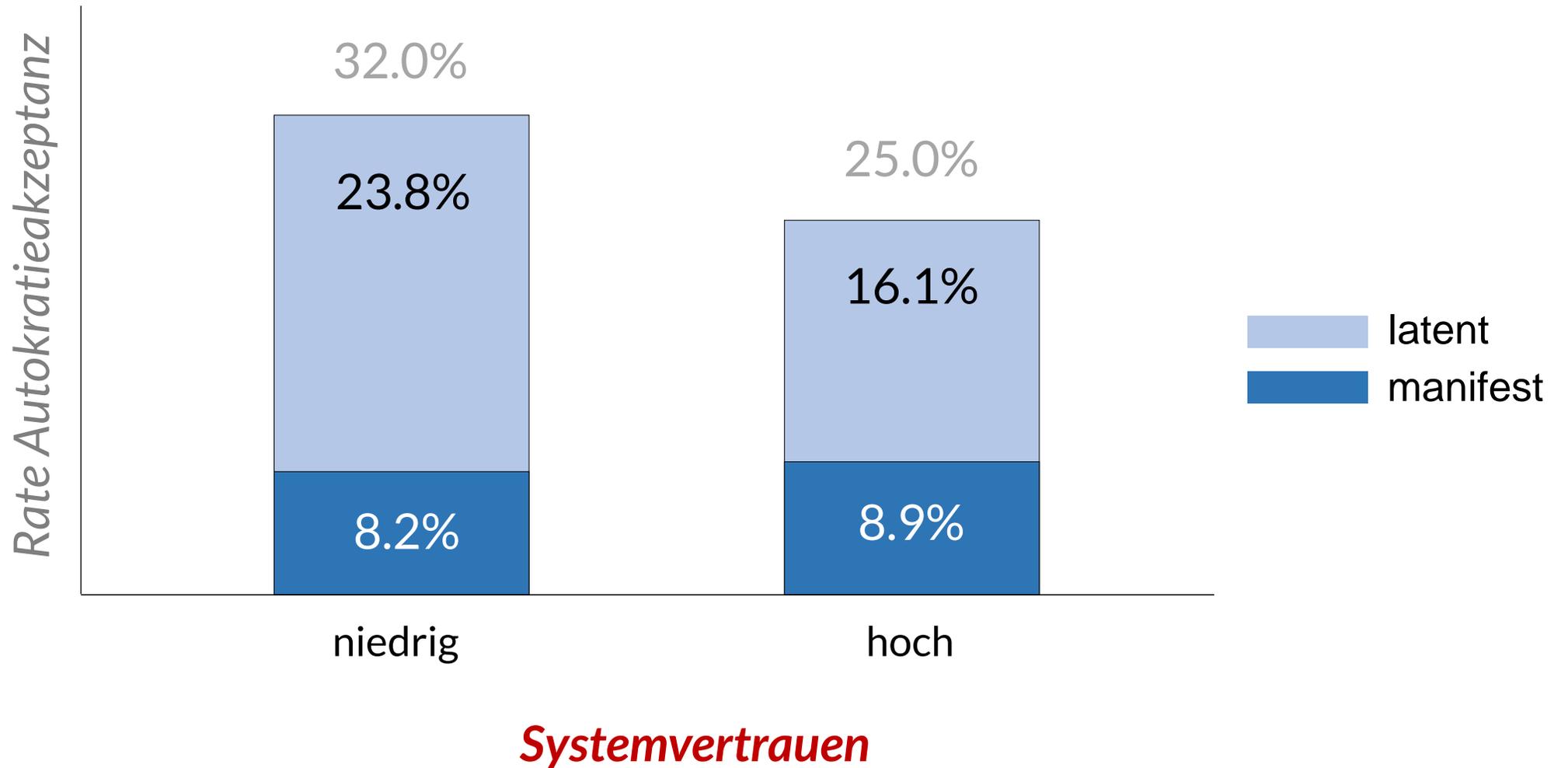
Die Entscheidungsträger in unserem Land ...

- sind an den Problemen der einfachen Leute nicht interessiert.
- sind unfähig, die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen
- handeln gegen die Interessen der Bevölkerung
- reden bloß und lösen die Probleme nicht.
- handeln, ohne sich vorher ausreichend informiert zu haben.

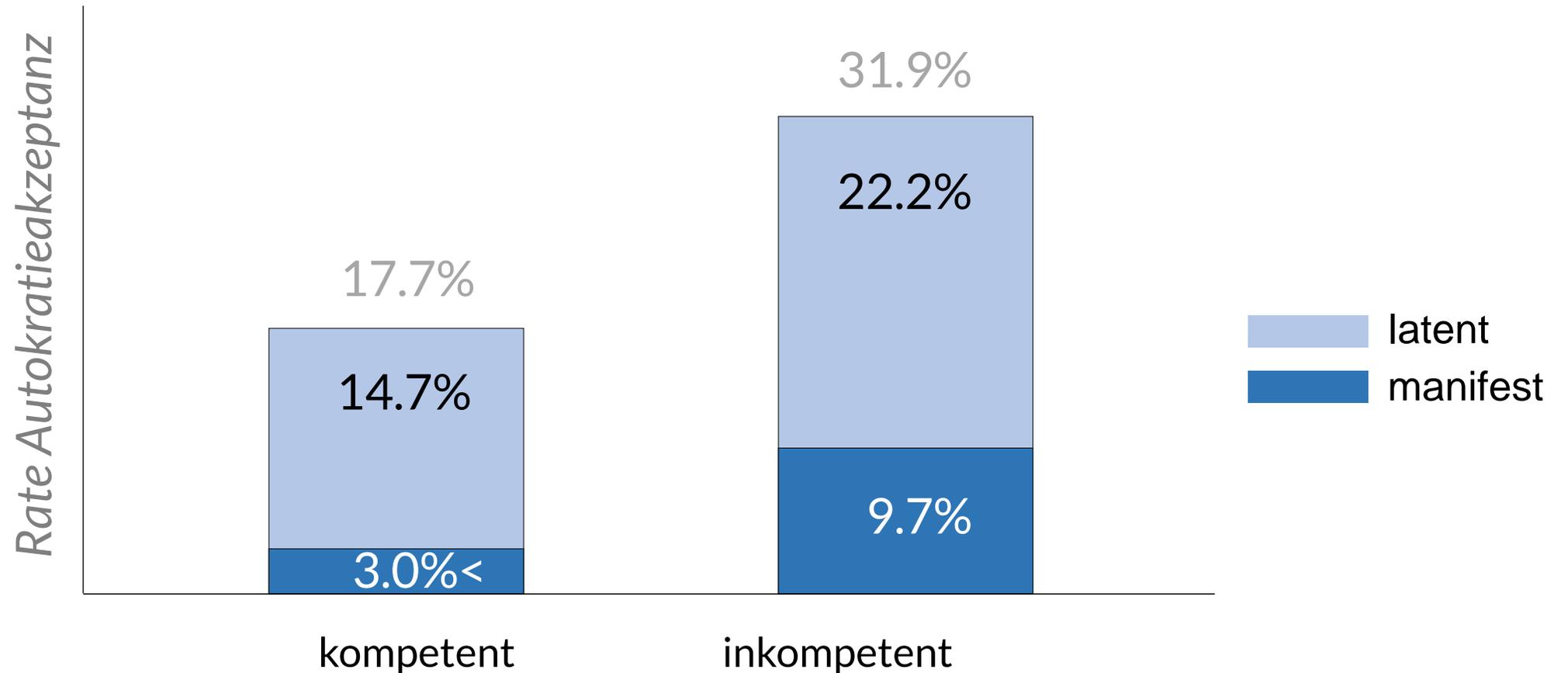


Wahrnehmung der Entscheidungsträger

Rate Autokratieakzeptanz nach Systemvertrauen



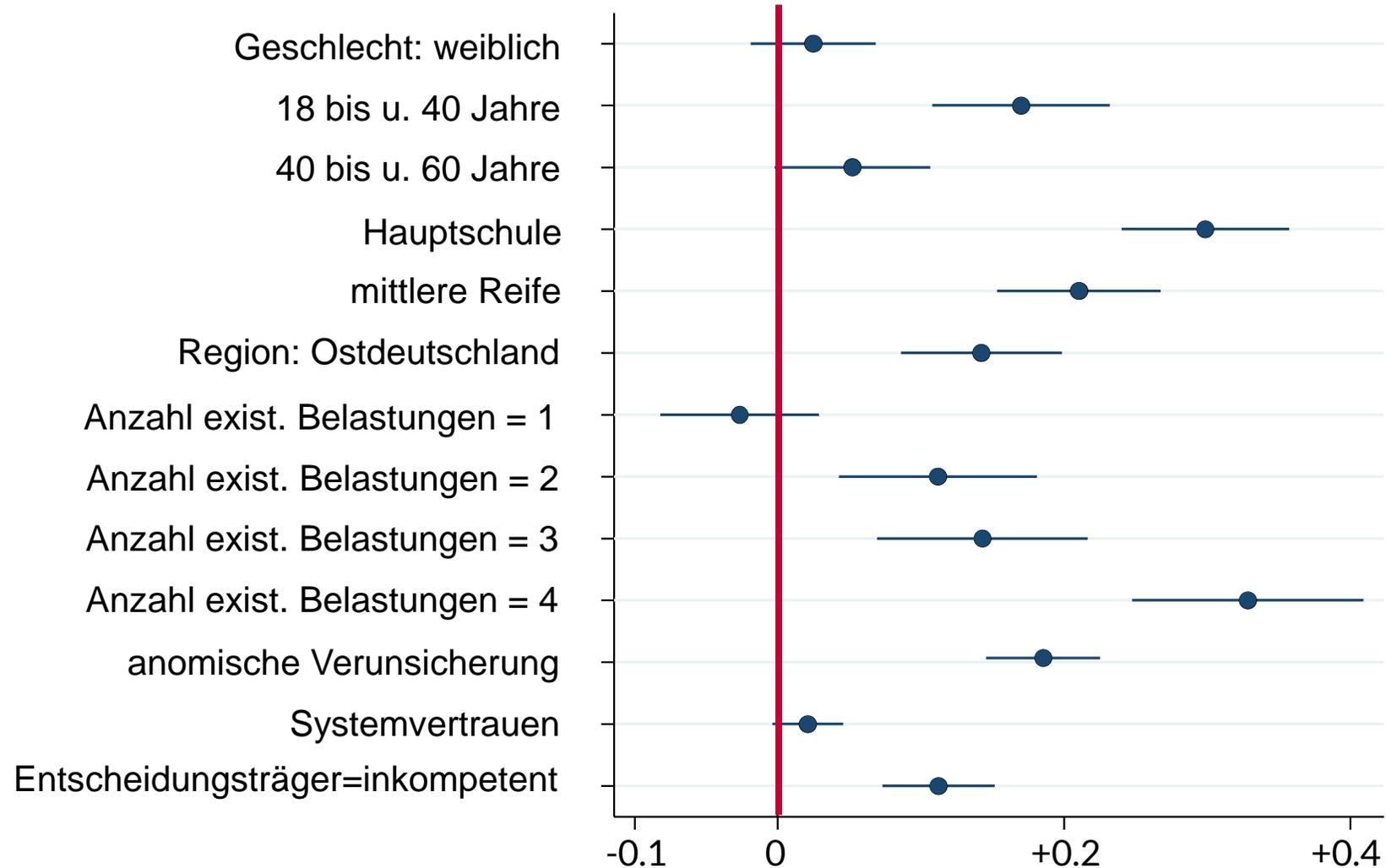
Rate Autokratieakzeptanz nach (In)Kompetenzwahrnehmung



(In)Kompetenzwahrnehmung

Multivariate Analyse der Autokratieakzeptanz

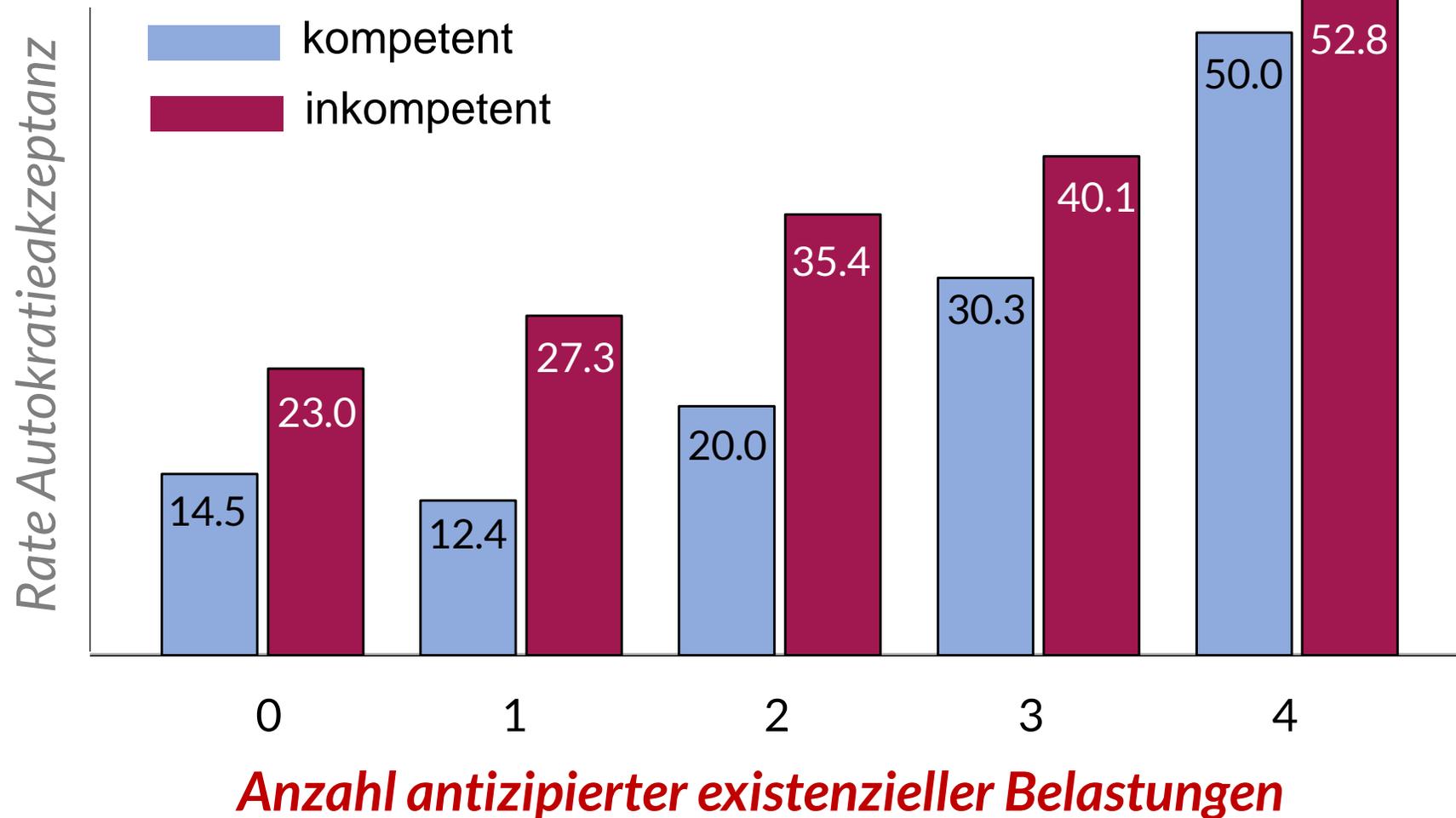
(unter Kontrolle von Alter, Geschlecht, Bildung, Wohnort, exist. Belastung, anom. Verunsicherung, Systemvertrauen und (In)Kompetenz)



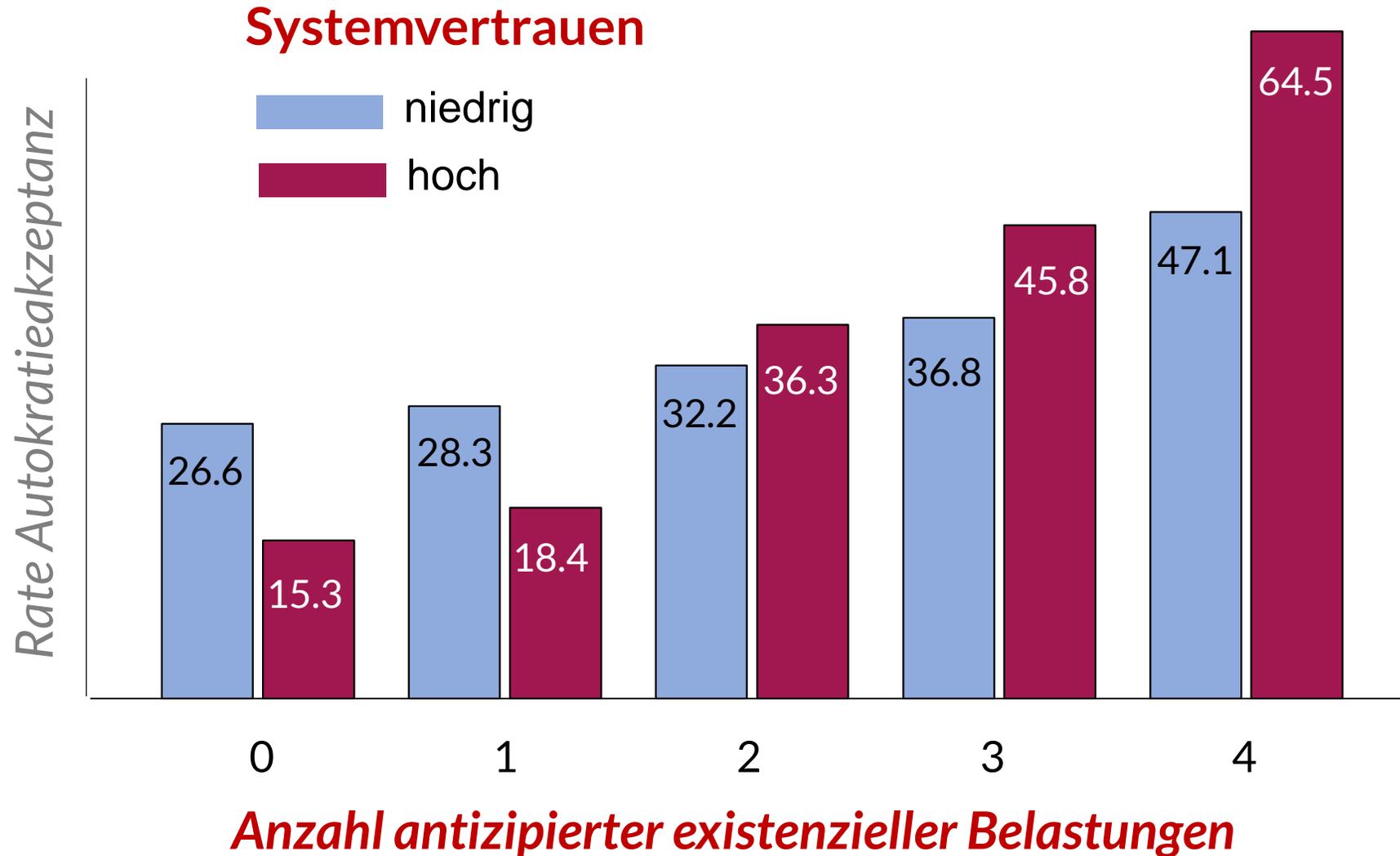
Relative Veränderung der Autokratieakzeptanz

Autokratieakzeptanz nach Anzahl existenzieller Belastungen und (In)Kompetenzwahrnehmung

Einschätzung der Entscheidungsträger



Autokratieakzeptanz nach Anzahl existenzieller Belastungen und Systemvertrauen



Zusammenfassung

- Viele Menschen sehen sich von den aktuellen „Krisen“ betroffen: Etwa **60% befürchten** mind. 1 **existenzielle Belastung** (Arbeit, Miete, Heizung & Strom, Grundnahrungsmittel).
- Fast ein Drittel (**29.2%**) sind aktuell bereit, **Abstriche** an zentralen Elementen der **demokratischen Grundordnung** hinzunehmen.
- **Je mehr existenzielle Belastungen, desto höher ist** diese **Autokratieakzeptanz**.
- **Anomische Verunsicherung**, die u.a. durch die Wahrnehmung von Bedrohungen durch Krieg, Klimawandel, Flucht und Migration sowie Wirtschaftskrisen gespeist wird, **steigert Autokratieakzeptanz**.
- Wenn **Entscheidungsträger** in unserer Gesellschaft als **unfähig** eingeschätzt werden, die aktuellen Probleme zu bewältigen, ist **Befürwortung von Autokratie** nochmals zusätzlich **erhöht**.
- Ein **hohes Systemvertrauen schützt nur** dann vor Autokratieakzeptanz, wenn die **persönlichen existenziellen Belastungen nicht zu hoch** ausfallen.
- Autokratieakzeptanz ist **weder auf den rechten Rand** des politischen Spektrums **noch auf Menschen mit geringer Bildung beschränkt**, sondern in **allen gesellschaftlichen Teilgruppen** zu finden.

Schlussfolgerungen

- Es wäre verfehlt, die mit 29.2% relativ stark verbreitete Autokratieakzeptanz bereits mit politischem Rechtsextremismus gleichzusetzen.
- Autokratieakzeptanz ist am ehesten als Versuch der Bewältigung von Vertrauensverlusten und Unsicherheiten in einem Kontext deutlich erhöhten Bedrohungserlebens zu verstehen.
- Die Hinwendung zu vermeintlich Handlungsfähigkeit, Eindeutigkeit und Sicherheit bietenden autoritären Strukturen wird als Lösungsoption gesehen.
- Vorliegende Befunde verweisen auf Gefahren der Erosion der Bindung an Demokratie und demokratische Prinzipien, die vor allem durch existenzielle Verunsicherungen gespeist werden.
- Die Gefahren für die freiheitliche Demokratie liegen darin, dass rechtsextreme und antidemokratische Organisationen hier ein Potenzial finden, das sie gezielt ansprechen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Studie „MiDInt“

<https://www.mid.uni-hamburg.de/mid-international/midint/midint-startseite.html>

Research Consortium MOTRA

<https://www.motra.info/>

Dr. Katrin Brettfeld

katrin.brettfeld@giga-hamburg.de

Dr. Thomas Richter

thomas.richter@giga-hamburg.de

Prof. Dr. Peter Wetzels

peter.wetzels@uni-hamburg.de

Forschungsberichte (online)

Forschungsbericht No. 4

Verbreitung extremismusaffiner politischer Einstellungen sowie Konfrontationen mit Intoleranz und politischem Extremismus in Deutschland 2021

- Deskriptive Grundausswertungen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung „Menschen in Deutschland 2021“ -

Peter Wetzels, Katrin Brettfeld, Rebecca Endtricht,
Diego Farren und Jannik M.K. Fischer



Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg

Forschungsbericht No. 10

Demokratiedistanz, extremismusaffine Einstellungen, Akzeptanz politisch motivierter Gewalt sowie Intoleranz gegenüber Minderheiten und Fremdgruppen bei Jugendlichen und Heranwachsenden in Deutschland 2022

Deskriptive Grundausswertungen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung „Junge Menschen in Deutschland 2022“

Diego Farren, Jannik M.K. Fischer, Katrin Brettfeld,
Rebecca Endtricht, Janosch Kleinschnittger und Peter Wetzels



Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg

Forschungsbericht No. 13

Menschen in Deutschland: International (MiDInt)

Untersuchungsdesign, Stichprobe, Erhebungsinstrument und Codebuch zu Welle 5 (Oktober 2023)

Janosch Kleinschnittger, Peter Wetzels, Thomas Richter,
Katrin Brettfeld & Diego Farren



Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg